

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 2

Rubrik: International

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inter- national

Nato

Neuer NATO-Stützpunkt auf den Hebriden

Gemeinsam mit der NATO wird die britische Regierung auf der nordschottischen Insel Stornoway in den Äusseren Hebriden einen neuen «Operationsstützpunkt» für die Luftwaffen des westlichen Verteidigungsbündnisses einrichten. Der Stützpunkt wird als wichtig für den Schutz der «Bresche» zwischen Island und Grossbritannien angesehen, die häufig von sowjetischen Maschinen bei Versuchen benutzt wird, in den NATO-Luftraum einzudringen. Der neue Stützpunkt soll vorrangig «in Zeiten von Spannung oder Krieg» benutzt werden.

Den grössten Teil der Kosten, rund 38,5 Millionen Pfund, wird zu Lasten des Infrastrukturprogrammes der NATO gehen. Weitere 1,5 Millionen soll Grossbritannien aus seinem Verteidigungshaushalt beitragen. Vorgesehen sind die Verlängerung der Start- und Landebahnen eines bereits bestehenden Flugplatzes der RAF, ein neuer Kontrollturm und andere Einrichtungen.

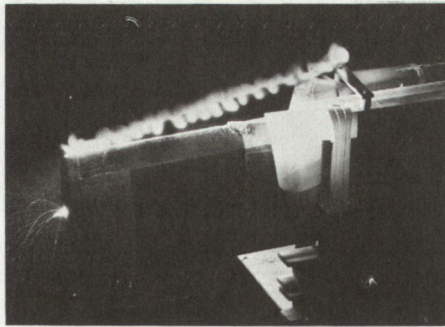
Bei der Bevölkerung der Insel war der Plan auf Widerstand gestossen. Das Verteidigungsministerium in London hat erklärt, der Stützpunkt werde zu Friedenszeiten lediglich sechs Wochen pro Jahr benutzt werden. jst

Grossbritannien

Blitz schlägt in Flugzeug ein

Die Vorderkante eines Helikopter-Drehflügels in dem Augenblick, in dem sie von einem simulierten Blitz getroffen wird. Dieses ungewöhnliche Bild wurde in der in Südengland befindlichen Culham Lightning Studies Unit aufgenommen, wo Wissenschaftler die Wechselwirkungen zwischen Blitzen und Flugmaschinen untersuchen, ein Team, das angesichts der zunehmenden Verwendung von Verbundstoffen zwecks Verringerung des Gewichts an Bedeutung zugenommen hat. (Der leicht verschwommene Effekt ist darauf zurückzuführen, dass die Drehflügelhalterung beim Einschlag des Blitzes vibriert.)

Eine Metallhaut bietet viel mehr Schutz



als Faserglas bzw. Kohlenstoffasern umfassende Verbundstoffe, und die Wissenschaftler der Unit machen von starken Blitzen entsprechenden Stromimpulsen Gebrauch, um zu bestimmen, was die Auswirkungen eines Blitzschlages wären, und zwar nicht nur auf die Struktur des Flugzeugs, sondern auch auf die komplizierten elektronischen Geräte, mit deren Hilfe es fliegt.

Im Durchschnitt wird ein in regulärem Dienst stehendes Flugzeug einmal jährlich vom Blitz getroffen. Normalerweise sind ein paar Verbrennungen und leicht angegriffene Stellen an der Haut die einzigen dauernden Spuren. Es kann jedoch zu ernsteren strukturellen Schäden kommen – und wenn der Blitz auf ein Kraftstoffentlüftungs- oder -schnellablassrohr trifft, so ist dies ausgesprochen gefährlich.

Ergebnisse der in Culham durchgeführten Versuche werden bereits in Flugzeugen der ganzen Welt verwertet, um sicherzustellen, dass die Luftfahrt auch in Zukunft sicher bleibt und potentiell gefährdete Punkte geschützt oder in solcher Lage angeordnet sind, dass ihnen ein Blitz wenig oder gar nichts anhaben kann.

Das Culham Team interessiert sich nicht nur für Flugmaschinen. Es untersucht vielmehr auch die Auswirkungen von Blitzschlägen auf Bodenanlagen, unterirdische Kabel und Schiffe. jst

Moderne Unterseeboot-Ausbildung: Neue Anlage lehrt, wie man Unterseeboote überlisten kann

Die neue, drucktastenbetätigte Anlage gestattet es, Besatzungen der im Dienste der Royal Air Force befindlichen «Nimrod» auf realistische Weise in der Bekämpfung von Unterseebooten auszubilden, ohne dass es nötig wäre, Ortungsbojen abzuwerfen und mit einem als Ziel dienenden Unterseeboot zusammenzuarbeiten.

Der in England entwickelte ACT 1 (Aircrew Trainer Mark One) funktioniert wie ein fortgeschrittenes Video-Spiel und wird



gemeinsam mit dem Bord-Verarbeitungs- und Darstellungssystem des Flugzeugs benutzt.

Ein Mitglied der Besatzung gibt anhand des Drucktasten-Displays (hier dargestellt) in den Computer Daten ein, die den Standort, Kurs, die Geschwindigkeit und etwaige Ausweichaktionen eines Unterseeboots simulieren. Andere Mitglieder der Besatzung versuchen mit Hilfe des Bordverarbeitungssystems, das fünf Video-Bildschirme umfasst, das Unterseeboot aufzufinden, als ob dieses tatsächlich vorhanden wäre und von Ortungsbojen Gebrauch gemacht würde.

Das neue System hat vor allem den Vorteil, dass es während des Flugs vom Stützpunkt zum Streifenbereich benutzt werden kann – eine Zeitspanne, die zuvor als für Ausbildungszwecke unproduktiv erachtet wurde. jst

USA

Schutz gegen Infrarot-Flaklenk Waffen

Für den Schutz von Erdkampfflugzeugen vor wärmeansteuernden Lenk Waffen baut eine amerikanische Firma eine z.B. an einem Bombenreck mitzuführende Behälteranlage. Im Pod befindet sich eine Infrarotlichtquelle, die mit ihren Emissionen feindliche Infrarotlenkflugkörper auf eine vom Trägerflugzeug wegführende Flugbahn lockt. Die Einsatzsteuerung erfolgt wahlweise manuell durch den Piloten oder aufgrund einer bordeigenen Bedrohungs-meldeanlage. pb

Indirektes Richten mit PAL

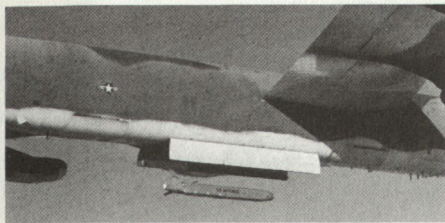
Ein Raketenjagdpanzer lässt sich durch Verwendung einer neuen Art PAL kaum mehr terrestrisch bekämpfen. Im Auftrag des US-Heeres arbeitet die Firma Hughes an der Entwicklung dieses neuen Systems.

Vom Heck der Panzerabwehrenlenkwaffe wird ein fiberoptischer Lichtleiter abgespult. Durch den Fernsensor im Suchkopf der PAL wird die Zielinformation auf einen Video-Bildschirm im Innern des Raketenjagdpanzers übertragen; die Raketen können dadurch vom Lenkschützen auf die Ziele gesteuert werden, ohne dass nach Abschuss der Lenkwaffe der Schütze direkten Einblick in das Gelände benötigt.

Es ist im Augenblick nicht bekannt, wie dieses System allwetter- und nachtkampftauglich gemacht wird. (Aus Nr. 6/1981)zb

Erste ALCM an US Air Force abgeliefert

Der erste aus der Serienproduktion stammende, luftgestützte Marschflugkörper ALCM (Air Launched Cruise Missile) wurde der US Air Force abgeliefert. ALCM kann ausserhalb des feindlichen Territoriums abgefeuert werden und erreicht, bordrechnergesteuert, eine Eindringtiefe von 1500 Meilen. Verbunden mit den Bombern B-52 stellt ALCM ein wichtiges Mittel der amerikanischen strategischen Kräfte dar. Bis im Dezember 1982 sollen 16 B-52 mit je 12 Marschflugkörper



ALCM ausgerüstet sein. Insgesamt sollen 705 Einheiten gebaut werden. Die B-52 können mit 12 ALCM an Flügelstationen und 8 ALCM im Rumpfschacht eingesetzt werden. Die neuen amerikanischen Bomber B-1B werden 14 ALCM extern an den Flügeln und 8 ALCM im Rumpfschacht einsetzen können. pa

zu erregen, aber die saudischen Beobachter identifizierten die Flugzeuge doch und informierten die offiziellen Stellen in Saudi-Arabien innerhalb von Minuten nach der Entdeckung. Befragt, warum die saudischen Abfangjäger nicht gestartet sind, wurde geantwortet, dass die Saudis die Erfahrung gemacht hätten, dass die Israelis wöchentlich mehr als zweimal den Luftraum der Saudis überflögen und man wolle, wenn man sie entdecke, keinen unangenehmen Zwischenfall, der weitere Folgen haben könnte, provozieren. So wurde die Lage bei diesem Angriff genau so beurteilt, da man die israelischen Absichten nicht kannte. jst



Der neueste Käufer des stabilisierten Steadyscope ist die italienische Armee, die von dem Hersteller, der British Aerospace Dynamics Grup, 120 Geräte für Vermessungseinsätze zahlreicher verschiedener Armeefahrzeuge bestellt hat. jst

Sowjetunion

Sowjetarmee

Modernes sowjetisches Luftkissenfahrzeug bei einer Seelandeübung. M.P.



Libyen

Die libysche Luftwaffe

Der kürzliche Luftzwischenfall über der Grossen Syrte im letzten August regt eine Information über die libysche Luftwaffe an. Nach US-Geheimdienstangaben verfügt **Ghadhafis Air Force über 450**, vornehmlich sowjetische **Kampfflugzeuge**. Sie erhielt als erste ausländische Luftwaffe MiG-23 Flogger und MiG-25 Foxbat (Export-Versionen). Das Inventar ist danach:

- 102 SU-22 Fitter C/F
- 143 MiG-23 Flogger (Jäger)
- 18 MiG-23 Flogger-E/F (Jabos)
- 58 MiG-25 Foxbat (Air Superiority)
- 94 MiG-21 Fishbed (Jabo)
- 20 TU-22 Blinder (Bomber)
- 37 Mirage F.1 (davon 6 Trainer) mit Matra R. 550 Magic-AAM
- 50 Mirage 50.

Die MiG-23 sind in El Adem, die Mirage in Okba Ben Nafi stationiert. Aufgrund der bekannt geringen Kampferfahrung und Ausbildung in der SU fand die Vermutung Bestätigung, dass die MiG-25, TU-22 unter russischer Kontrolle stehen und auch die anderen Osttypen meist von sowjetischen, pakistanischen, irakischen und auch PLO-Piloten geflogen werden. Die französische Ausbildung erwies sich als sehr viel besser als die russische. jst

Israel

Wehrpflicht der Frauen

Junge Israelinnen zwischen 18 und 26 Jahren sind kraft Gesetz verpflichtet, zwei Jahre Wehrdienst mit anschliessenden jährlichen Wehrübungen zu leisten. Nach vierjährigen Versuchen an Technischen Luftwaffenschulen werden Mädchen jetzt auch zu Triebwerk-, Flugzeug(Jet)- und Elektronik-Mechanikerinnen ausgebildet. Die dabei gemachten Erfahrungen werden als gut bezeichnet, die jungen Frauen stellen voll ihren Mann. jst.

International

Das «Steadyscope» – ein Vermessungsgerät

Das Bild zeigt die neueste Variante des Steadyscope, eines Vermessungsgeräts, das der britische Hersteller nun zum Gebrauch in schnell fahrenden Landfahrzeugen, Hubschraubern und Streifenbooten in 29 Länder exportiert.

Dieses leichte Monokulargerät, das mit einer Hand gehalten wird, umfasst einen kreiselstabilisierten Spiegel und einen Einhand-Steuergriff. Es ist mit zwei Vergrößerungen verfügbar: Das X7 bietet ein Blickfeld von 7,4° und das X10 ein Blickfeld von 6°. Gegenwärtig wird an der Entwicklung eines verbesserten Bildverstärkerokulars gearbeitet, das sich leicht an bestehende Geräte anbringen lässt, wenn es gilt, bei sehr schwachem Licht zu arbeiten.

Schweiz

SIG-Sauer-Pistole für Japan!

Die schweizerische Ordonnanzpistole, Kaliber 9 mm Para, mit Spannabzug und automatischer Zündstiftsicherung, deren Vorfahren schon Ordonnanzpistolen der französischen, der dänischen und der Schweizer Armee waren, wird demnächst auch bei der japanischen Armee eingeführt.

Eine Anpassung dieser hervorragenden Waffe an das deutsche Pflichtenheft ist in der BRD bekannt als Polizeipistole SIG-Sauer P 6. Mit ihr werden zur Zeit der Bundesgrenzschutz, die Zollverwaltungen, das Bundeskriminalamt, die Bundesbahn und die Bereitschaftspolizei der meisten Bundesländer ausgerüstet.

Einer kürzlichen Ausschreibung der US-Regierung folgend, wurde nun eine weitere Ausführungsvariante der P 220, die P 226, in 30 Exemplaren zur Evaluation bei der US-Army eingereicht, wo noch immer die Colt Government 1911 in Gebrauch ist. Die P 226 unterscheidet sich von der P 220 lediglich durch die Magazinkapazität (jetzt 15 Schuss) und einen Magazinhalter als Druckknopf, der umsetzbar ist für Links- und Rechtshänder. jst



Technische Daten der SIG-Sauer-Pistole

Typ: P 226
 Kaliber: 9 mm Para
 Länge x Höhe x Breite: 196 x 139 x 39
 Lauflänge: 112 mm
 Drall-Länge: 250 mm
 Visierlänge: 160 mm
 Anzahl Züge: 6
 Gewicht ohne Magazin: 750 g
 Magazin, Leergewicht: 90 g
 Magazinkapazität: 15 Schuss
 Abzugsgewicht DA/SA: 5/1,5-2 kg ■

Saudiarabien

Luftraumüberwachung

Aus glaubwürdigen Quellen amerikanischer Nachrichtendienste wurde bekannt, dass saudiarabische Radarstationen den Überflug saudischen Territoriums durch die israelischen F-16-Flugzeuge aufgefasst haben, als diese den irakischen Atomreaktor im Frühjahr dieses Jahres angriffen. Offizielle israelische Stellen behaupten aber, dass der Überflug jordanischen und saudischen Gebietes unbemerkt erfolgt ist. Die israelischen Piloten sprachen während des Angriffs arabisch, um keinen Verdacht